



**Vitæ Sanctorvm**

**Haraeus, Franciscus**

**Coloniensis, 1611**

XIX. Augusti. Von dem Heyligen Ludouico / Bischoffen zu Tolosan /  
verschiede im Jahr Christi 1297.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Gottes Verdruss schaffen vnd machen. Wie Bertulphus siehet / daß die Sachen also beschaffen/begehrt er vom König (wiewol er der Arrianischen Sect verwandt / vnd den barbarischen sehr geneygt vnd zugethan) daß er mit einem öffentlichen Vorschub vnd Fürschrifte versehen / gen Rom zu dem Apostolischen Stuel kommen vnd gelangen möcht.

Nota fi-  
dem scri-  
ptoris.

Demnach kompt Bertulphus durch Königlich Beförderung gen Rom (in dessen Dienstlich dazumal auch war) zu dem Papst Honorio / zeigt ihm an die Ursach seiner Zankunst / wirt gefragt / wie sein Klosterzucht gehalten werde: Er zeigt solchs an mit frölichem Herzen. Der Selige Honorius hatte einen guten Volgefallen daran / als daß solche Regel vnd Religion Gottes die rechte Merckzeichen der Demuth habe / beflisse sich mit täglichem Gespräch Bertulphum zu stärken / daß mit er die Arbeit der angefangenen Reys nicht von sich schübe / sondern versechte mit dem Euangelische Schwerdt die Gottlose Meinendigkeit des Arrianischen Giffes: Dann der H. Papst Honorius / eines eyfferige scharpffsinnigen Gemüths / gutes Nachts / vortreffliches Verstands / gezieret mit Freundlichkeit vñ Demut / freuet sich / dz er auß den Fremdlingen einen solchen beredten Gehülffen funden / wolt ja nicht gern wieder von sich lassen / fürnehmlich weil die große Hitz ihn auch stillzuligen vermahnet / überrechet ihm die gewünschte Gaab / nemlich das Priuilegium

des Apostolischen Stuels / daß kein Bischoff einige Berechtigung forcht an seinem Closter haben solt. Wie wir solche Freyheit erhalten / seynd wir wieder vnd vnd nach Haus gekehret.

Auff ein Zeit gieng der Mann Gottes Bertulphus nach vollendter Vesperzeit zu gleich mit den Brüdern vmb zwö Vhr des Tags auß Sanct Peters Kirchen / begegnet ihm ein besserer Mensch / Viator genannt / vnd als er ihn sahe / hub er seine Augen auff gen Himmel / bate den Allmächtigen Gott / er wolle diesem Armen Geynigten Menschen helfen: vnd sihe / so bald höret der Feind auff zu toben / vnd dorfft fernner keinen Gewalt an dem Menschen / nach Gottes Ebenbild erschaffen / vben / sondern nach dem er in fast sehr zerissen / von ihm abweichet.

Erlebet ein  
nen befehl-  
nen Men-  
schen.

Nicht lang hernach wardt ihm auch ein junger Knab / mit Namen Dominicus, eines Bürgers Sohn / so vom Bösen Feinde hart geplagt / zubracht / vnd nach dem er den Sathan lang gescholien / trieb er ihn auß von dem Menschen.

Er machte auch einen Aufssätzigen durch sein Gebett vnd zweytägiges Fasten wieder reyn vnd gesund.

Machte eine  
Aufssätzige  
reyn.

Also würet **ST** der Allmächtige wunderbarlich durch seine Diener. Schied in Himmel vmb das Jahr **CHXJ**.

**SEJ** Sechshundert vnd dreyßig.

435. Hi-  
storia.

### Von dem Heyligen Ludouico / Bischoffen zu To- losan / verschiede im Jahr **CHXJ** **SEJ** 1297.

Diploma Ioannis XXII. P.M.

XIX. Augusti.

19. Tag  
Augusti  
monats.

**V**hannes Bischoff / ein Diener der Diener Gottes / allen vnd sonderlichen Würdigen Brüdern / Erzbischoffen / Bischoffen / vnd Geliebten Söhnen / Aebten / Probst / etc. Heyl vnd Apostolischen Segen. Derjenige / so allein grosse Wunder werck thut / hat newlich den Vortrefflichen seinen lieben Bekenner / nemlich den Seligen Ludouicum / als ein leuchtendes Vorbild vnd Exemplar allen Glaubigen nachzufolgen fürgestellt / in dem er die Hochheit seines Heyligen Lebens mit vielen manigfaltigen Miraculn vnd Wunderzeichen offenbahret. Darumb freuen sich die Himmel / die Erde frolockt / vnd die ganze Welt zu gleich jauchet. Dieser H. Ludouicus / auß Königlichem

Stamme / nemlich Carolo Königen in Sicilia / als seinem Vater / Seliger Gedächtnuß / vnd Maria seiner liebsten Mutter / unserer Tochter in Christo / Königin in Sicilia / welche ihren Ursprung auß Ungern hatte / geboren / hat die Hochheit seines Geschlechtes verlassen / vnd dem nidrigen nachgefolgt. Ob nun zwar alle herrliche Werck seines ansehnlichen Lebens mit wenig Worten nicht möge erkläret noch außgesprochen werden / wollen wir doch deren wenig auß vielen erzehlen vnd anzeigen.

Dieser H. Mann / wie auß glaubwürdigen Zeugnuß bewähret / ward in seiner Jugend vnder dem Geistlichen Fleiß des Magistri mit seinen Brüdern gehalten / erzeigt ein Tapfferes Altes Gemüth vnder einem Jungen

Elus pia  
educatio.

gen Herren / vñnd vber sich in guten Sitten  
vñnd fürtrefflichen Tugenden.

Ludouicus ward mit zweyen Brüdern in  
Cataloniam geführt / vñnd vor die Erlösung  
obgemeldtes Königs zum Leysbürgen geze-  
hen vñnd angenommen / begab sich allda auff  
das Studiren sehr hefftig vñnd fleissig / daß  
er inner halb sieben Jahren vnder der Lehr der  
Barfüßer / welche er zu Gesellen bey sich hat-  
te / in den ersten Freyen Künsten vñnd Heyli-  
ger Schrifft fast zunahm / daß er darvon mit  
subtilem Verstande öffentlich vñnd sonder-  
lich disputieren vñnd predigen konte / den  
Geistlichen vñnd Weltlichen das Wort Got-  
tes mit hohem Verstande fürlegen / daß man  
darfür hielte / diese Kunst vñnd Wissenschaft  
wäre ihm mehr von Gott eingegossen / weder  
von Menschen erholet.

In dem Gebet war er embsig vñnd andäch-  
tig / sein Gemüt richtete er stäts zu Gott / beich-  
tet oft seine Sünden / höret die Aempter der  
H. Mess gern / auff die hohe fest empfieng er  
mit sonderlicher Vorbereitung das H. Sac-  
rament des Altars / ward nachmals Priester /  
celebriert alle Tag / führet ein solches keusches  
reynes Leben / daß er mit keinem Weibsbild  
allein redet: vnbilliche Wort konte er nicht  
hören / wol wissend / daß böse Rede gute Sit-  
ten verderben. Zween oder drey Brüder mußte  
allweg in seiner Kammer / zum Zeugnuß sei-  
ner Keynigkeit / schlaffen vñnd ruhen.

Der H. Ludouicus casseyet mit dem H.  
Apostel Paulo / mit Abbruch vñnd Nüchtern-  
keit Speiß vñnd Getränck / seinen Leib vnauß-  
hörendt / geysstet sich oft mit einer eysernen  
Ketten / truge an seinem bloßen Leib ein rau-  
hes / grobes / vngeschlachten Tuch / das vmb-  
gürtet er mit einem vngeschlachten Gürtel /  
vñnd bracht also sein Fleisch in die Dienstbar-  
keit / verachtet auß Lieb der Hümlichen Gü-  
ter alle Weltliche vñnd Irdische Freund vñnd  
Herlichkeit / in Verachtung / daß die ganze  
Welt in Argerniß / vñnd mit irer Begierlich-  
keit vergehet. Dann als er mit dem obgenan-  
ten König wiederum auß Catalonia kofmen /  
wolte er mit allem Ernst das Gelübduß /  
welches er zum Barfüßer Orden inn seiner  
Leysung im Conuent de Monte Pessulano  
gethan / erfüllen: vñnd als er sahe / daß die Brü-  
der auß Furcht des Königs ihn nicht wolten  
annehmen / wiederholet er sein Gelübduß  
solenniter / öffentlich / vñnd nach aller Ge-  
bühr. Vñnd diweil die Gelübduß billich sol-  
len vñnd müssen gehalten werden / hat er / von  
vnserm Vorfahren / Höchstseliger Gedäch-  
nuß / Bonifacio / die Prouision der Tolosa-  
nischen Kirchen ihm verheissen / nicht erhal-  
ten / er hette dann zuvor das verheissene Ge-  
lübduß erfüllen.

Demnach empfieng S. Ludouicus auß  
Verwilligung hochgemeldtes vnser Vorf-  
fahrens den Habit des Barfüßer Ordens /  
thät seine Profession mit gebogenen Knien /  
in Gegenwartigkeit (Seliger Gedächtnuß)  
Johannis / Portuenischen Bischoffs / dessel-  
bigen Ordens Generalis Ministri / gehorchet  
dem Apostolischen Befelch / vñnd bekame die  
Prouision des vor angeregten Tolosanische  
Bisshumbs / welches wunderbarlich / vñnd zu-  
vor vñnerhört. Dann so baldt der Verähmbte  
vñnd Tugendreiche Mann zu diesen hohen  
Ehren erhaben / widersagt er allem Weltliche  
Pracht vñnd Herlichkeit / damit er der vnzer-  
gänglichen Freuden theylhaftig würde.

Gegen die Armen ward er so mildt vñnd güt-  
tig / daß er ihnen groffes Almosen reichlich  
ausspenden ließ. Dann so baldt er Bischoff zu  
Tolosan ward / ließ er durch seinen Secreta-  
rium sein ganzes Einkommen vberschlagen /  
vñnd was ihm vber seine ziemliche Vnderhal-  
tung vbrig / das solte alles zur Nahrung der  
Armen angewendet werden.

Demnach der H. Ludouicus ein mal gen  
Paris zo / sandt er einen Armen / Nackenb-  
lossen Menschen / erbarmet sich dessen / gab  
ihm die Rappen / welche er sonst antrug / vñnd  
ließ ihm heimlich ein andere bringen.

In seinem Haus speiset er täglich 25. Ar-  
mer Menschen / goß ihnen selbst das Wasser  
vber die Hände / setz ihnen die Speiß Persö-  
lich für / schneit ihnen das Brodt / dienet dem  
H. Christo freudig vñnd tremlich  
mit gebogenen Knien in denselbigen: Ver-  
sorget nichts desto weniger sein Bischofflich  
Ampf mit höchstem Fleiß / celebriert täglich /  
ordiniert Priester / examiniert sie fleiß von  
den Tugenden vñnd Lastern / von den Arti-  
culn des Glaubens / vom Leben vñnd guten  
Sitten / bekehret viel Jüden vñnd Heyden zum  
Christlichen Catholischen Glauben / hub etli-  
che selbst auß der H. Tauff: Vñnd endlich ent-  
schlieff er nach vielen Tugenden seliglich in  
dem Herrn / vñnd schiede zum Herrn Christo.  
Was aber Gott d'Allmächtige auch für Wi-  
racul durch ihn gewürcket / soll jesunder auch  
zum Lob dieses Heyligen angezeigt werden.

Ein Weib hatte zwei Töchter in irem Leib  
empfangen / deren eine durch ein Fall vom Es-  
sel in irem Leib mit Todt abgieng / vñnd wegen  
langwieriger Zeit fast verfaulet / daß sie stück  
weiß / vñnd die andere todt / zur Zeit der Geburt  
von ihr giengen. Sie thät ein Gelübduß zu  
dem H. Ludouico / da stenge das Kind an sich  
zu regen / wurde lebendig vñnd getaufft / bliebe  
noch sieben Monat im Leben.

Item ein Knab ersicket des Nachts vñnder  
dem Beith der Eltern / die thäten ein Gelüb-  
duß zu diesem H. Mann / ward wied lebendig.  
Ein

Empfahet  
neben dem  
Tolosani-  
schen Bi-  
shumb S.  
Francisci  
Habitum.

Milde ge-  
gen die Ar-  
men.

Gab seine  
einige Kap-  
pen einem  
Armen.

Versorget  
sein Bi-  
schöflich  
Ampf mit  
höchstem  
Fleiß.

Ein todtes  
Kindt wird  
durch sein  
Verdienst  
lebendig  
vñnd ge-  
taufft.

S. Ludouicus  
lernete  
in 7. Jahren  
die Heylige  
Schrifft / daß  
er öffentlich  
disputieren  
vñnd predi-  
gen kan.

Nemmete  
mit Fleiß  
der Weiber  
Gemein-  
schaft.

Geystet  
sich mit ei-  
ner eysernen  
Ketten.

Ein schwacher Mann / so sechs Jahr an Händen / Armen / Bauch vnd Schültern den Tropff gelitten / kame zu dieses H. Manns Grab / vnd erlangte von stunden an die Gesundheit.

Demnach seynd diese Königreich / nemlich Frankreich / Sicilia vnd Ungern hoch vnd selig zu preisen / auß welchen / gleich als auß einem fruchtbahren Garten / die schöne weisse Blume entsprossen. Es freuete sich die Stadt Tolosan / daß sie mit einem so herrlichen Bischoff begabt. Vnd Wie glücklich bist du Marfilia / dann du bist gleichsam zu einer Apoteken der Göttlichen Specerey eines so Heyligen Körpers worden. Fürnehmlich aber soll der Barfüßer Orden / so durch die

sen H. Ludouicum herabmbe / einen neuen Lobgesang singen. Wir aber haben nach gesentlicher Erforschung aller Sachen / mit Raht vnd Verwilligung vnserer Brüder / diesen H. Ludouicum in die Zahl der Heyligen Reichthiger vnd Bekenner angenommen vnd eingeschrieben. Vnd beschlen hiermit / daß das Fest dieses H. Bischoffs vnd Bekenners auff den Neunzehenden Tag des Augustinats mit Andacht celebriert vnd gehalten werde. Datum zu Union / den Siebenden Tag Aprilis / im Ersten Jahr vnseres Papstthumbs. Dieser Heylige Mann zog gen Himmel im Jahr Christi

1297.

✠

436. Historia.

## Leben des Heyligen Gemmeticensischen Abts

Philiberti / verschiede im Jahr G H X J

G E J 690.

Ex ea, quæ scripta est ad Abbatem Colchinum.

X X. Augusti.

20. Tag  
Augusti.  
monats.  
S. Philiberti  
genus.

**D**ER H. Philibertus / in dem Helisanischen Gebiet geboren / in Weltlichen Künsten guter massen vnderichtet / fastet streng nach Gewonheit desselbigen Volcks / ward zu Bälcherzogen / weil sein Vatter Philibadus auß Königlicher Gunst seines Weltlichen Ampts entledigt / vñ von den Bürgern desselbigen Orts zum Bischoff gefordert wardt. Welcher / als er mercket / daß Philibertus guter Artz vñnd grosses Verstandts war / vbergab er ihn dem Gewaltigen König Dagoberto. Der Edle Philibertus kam in Freundschaft mit dem Fürtrefflichen Gottsförchtigen Ritter Audoen / welcher nachmahls wegen seiner herrlichen Verdiensten vñnd tapffern Tugenden zum Bischoff der Nothmagischen Kirchen gemacht / vñnd noch sekunde mit fürtrefflichen Tugenden leuchtet. Vñnd als Philibertus das zwanzigste Jahr seines Alters erreychet / gehorchet er den Göttlichen Gebotten / begibt sich in das Raßbocensische Closter / wirdt allda von dem Seligen Aglio / welcher durch den H. Bischoff Audoen auß dem Luxouienischen Closter dahin gefordert / freundlich empfangen / vñnd zum Religioßo angenommen: Nahm zu in solcher Andacht vñnd Heyligkeit / daß auch die aller frömbste vollkommene Männer an im ein Exempel vñnd Vorbildt der Nachfolgung mercken vñnd sehen kontden. Er ward zwar geheissen vber den ersten Tisch zu sitzen / aber er dienet allein / vñnd ließ ihm mehr angelegen

seyn die Brüderliche Dienste zu erweisen / als seinen Leib zu speisen.

Der Alte Feindt mißgönnet ihm seine Abstinenz / vñnd vermeynt ihn zu wollustiger Speiß anzureyßen: Aber dessen Betrug ist durch Gottes Schickung baldt fundt vñnd offenbahr worden. Dann als er einmahls des Nachts mit Speiß genugsam ersättiget / kame der Arglistige Schalte / klopfet ihm auß den Bauch / vñnd sagt: Modò hic bene, modò hic bene: Allhie stehets wol / hie stehets wol. Derentwegen nimbt der Ritter G H X J G E J wiederum an sich die vorige Abstinenz vñnd Abbruch seines Leibs / rieß darzu G D E E an vñnd Hilff vñnd Beystandt.

Des Nachts wann er inn die Kirchen gieng / wolte ihn die vergiffte Schlang auff dreyerley Weise verhindern: Die Erste Nacht erschiene er inn der Kirchen als ein Wår / vermeynte ihn zu erschrecken: Die Andere Nacht wolte er ihn mit einem spitzigen eysernen Leuchter durchstechen: Die Dritte Nacht stellt er sich vber zwerch in die Kirchthür / vñnd beflisse sich ihn wieder ab vñnd auß der Kirchen zu treiben. Aber der Heilige Philibertus zertrennet vñnd vertriebe diese Ansechtung vñnd Nachstellung des Bösen Feindts / durch die Krafft Christi / mit dem Zeichen des Heyligen Creuzes. Demnach aber der Selige Abt Aglius in dem H G H X J entschlief / wardt Philibertus mit gleicher eynhelliger Stimme der Brüdern an seine statt zum Abte erwelt.

Wirdt dem  
König Da-  
goberto be-  
fohlen.Tondetur  
clericus in  
cenobio  
Raßbocensi.Nach viel  
Ansechtung  
des Teufels  
leidet.